

und Triglyphen. Die Römer füllten die Metopen des dorischen Frieses mit den Köpfen geschlachteter Opferthiere aus (s. Maskopf), daher ihn Vitruv Zophorum, einen Thierträger nennt; bei den Italienern heißt er überhaupt il Fregio, die Franzosen nennen ihn la Frise.

**Fritte**, Glasmasse, besteht gewöhnlich aus Quarz, Potasche und Kreide, in dem Verhältniß wie 15 zu 10 zu 2.

**Frondato**, ein Bindestein.

**Fronton**, **Frontispice** (Frontispicium, Frontispicio, Frontispizio), **Giebedach**, ein sehr niedriges Dach über einem Risalit oder sonst einem vorspringenden Theil an der Front eines Gebäudes. Die Griechen gaben den Frontons nur eine geringe Höhe, die Römer aber bauten sie höher, weil es bei ihnen häufiger und stärker regnete. Scamozzi gibt der Höhe des Giebelfeldes  $\frac{2}{3}$  von der Ausladung des ganzen Karnieses und dieses Verhältniß findet sich auch am Portal des Pantheons zu Rom. Goldmann nimmt bei der toskanischen Ordnung zur Höhe eines Frontons 5 Modul, bei der dorischen, jonischen und römischen 6 Modul und bei der korinthischen 7 Modul.

Je niedriger das Giebedach eines Risalits gehalten wird, desto ungezwungener erscheint dasselbe; da aber hierdurch dem Regenwasser leichter Eingang in das Gebäude erlaubt wird, so ist die Bauart nicht für unsere nördlichen Gegenden geschaffen; man müßte denn die Eindeckung mit Metall machen wollen. Giebedächer, die rund geschweift oder wohl gar oben offen sind, verwirft der gute Geschmack als Formen, die sich mit der Bestimmung dieser Dächer nicht vertragen. Auch wollen Vitruv und Goldmann die Kragsteine so wenig als die Triglyphen im Fries gestatten, weil auf die Sparren eines Dachs keine Balken gelegt werden, die Triglyphen aber Balkenköpfe vorstellten.

**Fronton ceintré** (Fr. rond), ein Giebedach, welches nach einem Kreisstück geformt ist; **Fr. circulaire**, das einen halben Kreis bildet; **Fr. double**, ein doppeltes Giebedach; **Fr. par enroulement**, wenn sich dasselbe an den Ecken nach einer Schneckenlinie aufrollt; **Fr. gothique**, der Schluß der gothischen hohen, nach zweien Kreisstücken geformten Fenster; **Fr. à jour**, ein Giebedach, wo das Giebelfeld offen ist; **Fr. à pans**, welches aus mehr als drei geraden Linien zusammengesetzt ist; **Fr. sans base**, wo der unterste Sims fehlt; **Fr. surbaissé**, ein sehr niedriges Giebedach; **Fr. surmonté**, ein sehr hohes; **Fr. triangulaire**, ein dreieckiges.

Die mehrsten von diesen Giebelformen sind Ausgeburten des guten Geschmacks. Man wird sich daher in der Ausübung an das **Fronton triangulaire** halten und ihm  $\frac{1}{3}$  oder  $\frac{1}{4}$  der Breite zu seiner Höhe geben, weil dieses mit unsern klimatischen Verhältnissen sich am Besten verträgt. Bei den Tempeln der Griechen waren freilich